

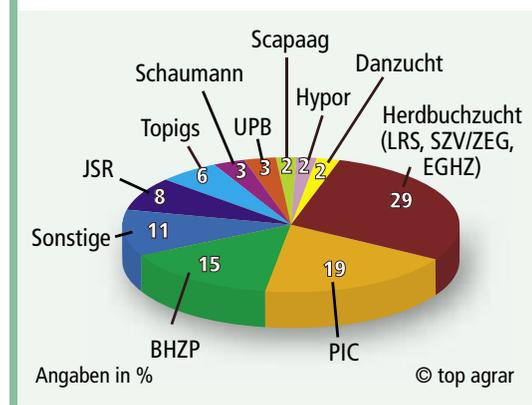
Wer liefert die besten Jungsauen?

Über 600 Ferkelerzeuger aus ganz Deutschland haben sich an der top agrar-Umfrage zum Jungsauenaufkauf beteiligt. Hier die Ergebnisse.

Fast jeder vierte Ferkelerzeuger klagt über Fundamentprobleme bei seinen Sauen. In jedem siebten Betrieb kommen die Jungsau schlecht in Rausche. Und fast 8% aller Sauenhalter wünschen sich eine intensivere Betreuung und Beratung von ihrem Zuchtunternehmen: Das ist das ernüchternde Ergebnis der großen top agrar-Umfrage zum Jungsauenaufkauf, an der sich mehr als 600 Ferkelerzeuger beteiligt haben.

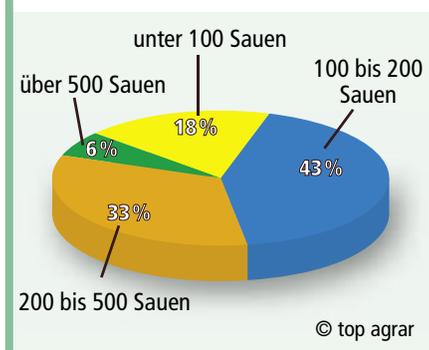
Eine bundesweite Umfrage dieser Art hat es noch nicht gegeben. Zum ersten Mal konnten Sauenhalter von Flensburg bis Garmisch-Partenkirchen und von Aachen bis Görlitz offen und ehrlich benoten, wie es um das Fundament, das Rauscheverhalten und die Gesundheit ihrer Jungsau steht. Außerdem wollten wir

Übersicht 2: Mit diesen Herkünften arbeiten die Melder



Die meisten Rückmeldungen kamen von Landwirten, die mit PIC- oder BHZZP-Genetik arbeiten.

Übers. 1: Bestandsgrößen der Meldebetriebe



Ein Drittel aller Umfrageteilnehmer hält zwischen 200 und 500 Sauen.

von den Landwirten wissen, wie kundenorientiert ihre Zuchtunternehmen arbeiten, wie aufschlussreich die Begleitpapiere sind, und wie kulant man sich bei Reklamationen verhält.

Melder aus ganz Deutschland

Die gut 600 Rückmeldungen kommen zu knapp zwei Drittel aus dem nordwestdeutschen Raum und etwa zu einem Drittel aus Süddeutschland. Aus den neuen Bundesländern erreichten uns leider nur 5% aller Rückmeldungen.

Rund 60% der Melder sind spezialisierte Ferkelerzeuger, 40% betreiben die Schweinehaltung im geschlossenen System. Die durchschnittliche Herdengröße der Meldebetriebe beträgt 228 Sauen, wobei die Spannweite von 20 Sauen im kleinsten bis zu stolzen 3450 Sauen im größten Betrieb reicht.

Übersicht 1 gibt einen Überblick über die Herdengrößen: 43% aller Ferkelerzeuger, die sich an unserer Umfrage beteiligten, halten zwischen 100 und 200 Sauen. Bei rund einem Drittel liegt die Herdengröße zwi-

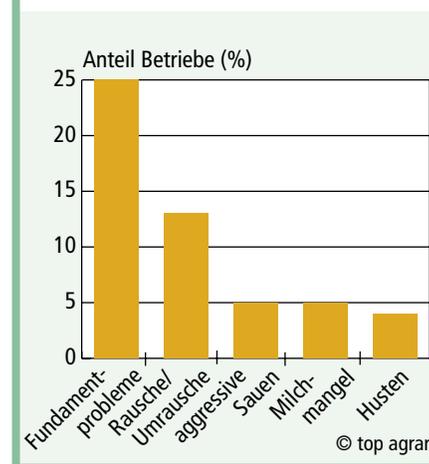
schen 200 und 500 Sauen. Nur annähernd 6% aller Melder halten mehr als 500 Sauen. Hingegen haben die kleineren Betriebe 100 Sauen einen Anteil von 18%.

Zwölf Herkünfte im Vergleich

Insgesamt erhielten wir Rückmeldungen zu knapp 20 Herkünften. Letztlich konnten aufgrund der Datendichte jedoch nur für zwölf Jungsauherkünften verlässliche Aussagen gemacht werden.

Übersicht 2 zeigt, welche Herkünfte berücksichtigt werden konnten: 29% der Umfrage-Teilnehmer beziehen ihre Jungsau von regionalen Herdbuch-Zuchtverbänden. Besonders rege (12%) beteiligten sich Hybridsauen-Kunden des Lan-

Übersicht 3: Die häufigsten Mängel



Ein Viertel aller Umfrageteilnehmer klagt über Fundamentprobleme.

desverbandes Rheinischer Schweinezüchter (LRS). Mit Hybriden des Schweinezüchterverbandes Baden-Württemberg (SZV) bzw. der Zuchtschweine-Erzeugergemeinschaft Baden-Württemberg (ZEG) arbeiten 11% unserer Melder zusammen. Und 6% aller Melder sind Kunden der Erzeugergemeinschaft und Züchtervereinigung



für Zucht- und Hybridzuchtschweine in Bayern (EGZH).

Der Löwenanteil (19%) der Meldebetriebe wird von der PIC mit Jungsauen beliefert. Das spiegelt die realen Marktverhältnisse wider, denn die PIC ist Marktführer in puncto Sauengenetik. Auf Platz zwei folgt mit 15% BHZP und auf Platz drei JSR mit 8,3%. Betriebe mit Topigs-Jungsauen haben in unserer Umfrage einen Anteil von 6%.

Jeweils 3% aller Betriebe arbeiten mit Schaumann- bzw. UPB-Sauen. Und je 2% aller Sauenhalter beziehen ihre Jungsauen von Scapaag, Hypor oder von Danzucht. Die Aussagekraft der Daten zu den fünf letztgenannten Unternehmen ist jedoch eingeschränkt, da nur jeweils zwölf bis 20 Meldebögen je Herkunft vorlagen.

Viele klagen über Fundamentprobleme!

Im ersten Teil der Umfrage wurden die Leser zur Qualität ihrer Jungsauen befragt. Das ernüchternde Ergebnis: Ein Viertel aller Ferkelerzeuger klagt über Fundament- und Klauenprobleme bei den Tieren (Übersicht 3). Betroffen sind fast alle Herkünfte. Bei Schaumann, Danzucht und SZV/ZEG tauchen die Klagen häufiger auf, während Topigs und Hypor sowie UPB in diesem Punkt vergleichsweise gut abschneiden.

Zeichnung:
Schnitkemper

Auf Platz zwei der Mängelliste folgen mit 13% Rauscheprobleme. Über aggressive bzw. bissige Jungsauen und Milchmangel klagten je 5% aller Melder. Und in 3,7% aller Betriebe husteten die Jungsauen bei ihrer Ankunft.

Bewertung nach Schulnoten

Um die Sauenherkünfte besser vergleichen zu können, baten wir die Melder, für die Kriterien Fundament, Rauschverhalten, Wurfleistung, Gleichmäßigkeit, Tiergesundheit und Preis-/Leistungsverhältnis Schulnoten zu vergeben. Die Skala reichte von „1“=sehr zufrieden bis „6“=vollkommen unzufrieden.

Das Ergebnis der Auswertung ist in Übersicht 4 dargestellt. Es fällt auf, dass sich die meisten Noten im Mittelfeld zwischen 1,2 und 3,0 bewegen. Das liegt zum einen daran, dass es sich um berechnete Mittelwerte aller ausgewerteten Meldebögen handelt. Einzelne Extrembewertungen unzufriedener Kunden werden

dadurch geglättet. Die Erfahrung aus anderen Umfragen zeigt aber, dass die meisten Melder eher eine 2 oder 3 vergeben als eine 1 oder eine 6.

Hier die wichtigsten Detailergebnisse:
j Fundament: Eine korrekte Beinstellung und gesunde Klauen sind wichtig, um hohe Wurfzahlen zu realisieren und ungewollt frühe Abgänge zu reduzieren. Insgesamt fällt die Benotung der Fundamente nicht gut aus. Die Durchschnittsbewertung über alle Herkünfte liegt bei 2,4. Das beste Ergebnis erzielt Topigs mit der Note 2,0. Schaumann und Danzucht hingegen schneiden in der Umfrage am schlechtesten ab.

j Rauschverhalten: Auch beim Rau-

scheverhalten der Jungsauen hat Topigs mit der Note 1,9 gemeinsam mit Hypor die Nase vorn. Die schlechteste Beurteilung erhalten JSR und Schaumann. Ein gutes Rauscheverhalten (pünktlich und deutlich) ist jedoch wichtig, um die Jungsauen rechtzeitig eingliedern und die Gruppen auffüllen zu können.

j Wurfleistung: Dieses Thema wird seit Monaten unter Ferkelerzeugern besonders hitzig diskutiert. Denn die Wurfleistung hat großen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der Ferkelproduktion. Dennoch wurde sie züchterisch lange Zeit vernachlässigt. Die mit Abstand beste Note (1,2) erhält Danzucht. Die schlechteste Beurteilung (2,3) bekommt BHZP, allerdings nur für seine Classic-Sauen. Ferkelerzeuger, die mit der db-Naïma arbeiten, benoten die Wurfleistung ihrer Sauen mit einer glatten 2,0.

j Gleichmäßigkeit: Um gleichmäßige Ferkelpartien anbieten und die Sauen bedarfsgerecht füttern zu können, sollten die Jungsauenpartien möglichst gleichmäßig sein. Nach dem Urteil der Sauenhalter weisen die Jungsauenlieferungen des Landesverbandes Rheinischer Schweinezüchter (LRS) und des holländischen Hybridzuchtunternehmens Hypor (beide Note 1,8) die größte Gleich-

Übersicht 4: So benoten unsere Leser die Qualität der Herkünfte

Herkunft	Fundament	Rauscheverhalten	Wurfleistung	Gleichmäß.	Tiergesundheit	Preis-/Leistungsverh.
PIC	2,3	2,1	1,9	2,1	1,9	2,6
BHZP	2,5	2,1	2,3	2,3	2,4	2,8
LRS	2,3	2,2	1,8	1,8	1,8	1,7
SZV/ZEG	2,8	2,5	2,2	2,4	2,3	2,9
JSR	2,3	2,6	1,7	2,0	1,9	2,7
Topigs	2,0	1,9	1,8	2,0	2,1	2,3
EGZH	2,3	2,0	1,9	2,2	1,9	2,4
Schaumann	3,0	2,6	1,8	2,5	2,3	3,4
UPB	2,1	2,4	2,0	2,2	2,1	2,7
Scapaag	2,6	2,3	1,7	2,1	1,6	2,4
Hypor	2,1	1,9	1,9	1,8	1,7	1,7
Danzucht	3,0	2,2	1,2	2,3	2,3	2,7
Sonstige	2,4	2,1	2,0	2,2	2,1	2,5
Ø	2,40	2,20	1,95	2,15	2,05	2,52

Noten von 1 = sehr zufrieden bis 6 = vollkommen unzufrieden
 = bestes Ergebnis = schlechtestes Ergebnis

Bei den Kriterien Fundament, Rauscheverhalten und Preis-/Leistungsverhältnis vergaben die Leser die schlechtesten Noten.

© top agrar

Die Sieger der Verlosung

Allen Teilnehmern der top agrar-Umfrage zum Jungsauenkauf danken wir herzlich! Bei der Verlosung wurden folgende Gewinner ermittelt:

n Der erste Preis über 1000 € geht an Waldemar Hein in 97990 Weikersheim.

n Den zweiten Preis über 500 € hat Bernd Rigterink aus 48529 Nordhorn gewonnen.

n Der dritte Preis im Wert von 250 € geht an Jürgen Horns in 24594 Nindorf.

Die Sachpreise haben gewonnen: Alexander Schoofs, 47574 Goch; Axel Noelte, 16818 Wuthenow; Hermann Breuer, 27432 Bremervörde; Markus Ostholt, 48336 Füchtorf; Ralph Münch, 74532 Ilshofen; Stefan Gonnemann, 36205 Sontra; Johannes Krebber, 47589 Uedem; Richard Renner, 91757 Treuchtlingen; Heinrich Sprock, 26169 Friesoythe, Peter Weitzel, 36304 Alsfeld und Norbert Reker in 48480 Spelle-Varenrode.

Herzlichen Glückwunsch! Alle Gewinner werden von uns schriftlich benachrichtigt!

mäßigkeit auf. Die schlechteste Bewertung erhalten die Schaumann-Sauen.

j Tiergesundheit: Nur gesunde Jungsauen können optimale Leistung erbringen. Die beste Beurteilung können hier die französischen Scapaag-Sauen für sich verbuchen. Die schlechteste Note in puncto Tiergesundheit erhält die Züchtungszentrale (BHZP). Hier muss die Veterinärgesellschaft des BHZP offensichtlich aktiver werden.

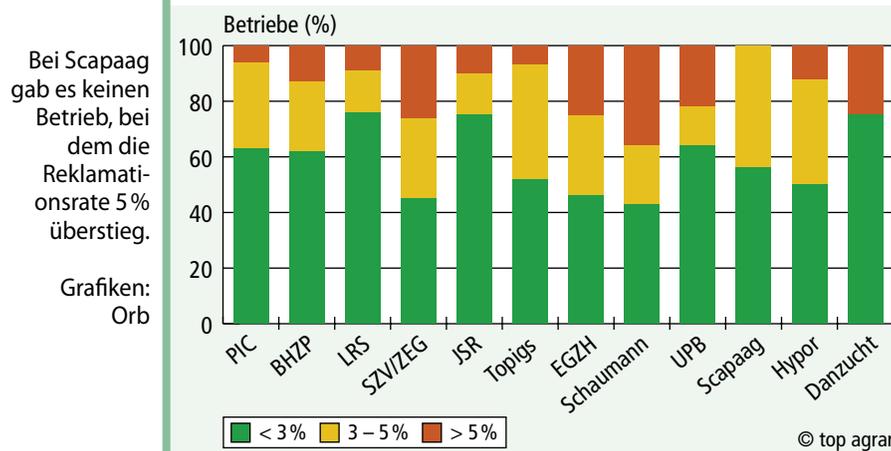
j Preis-/Leistungsverhältnis: Zu der Frage nach dem Preis-/Leistungsverhältnis vergeben unsere Leser insgesamt die schlechtesten Noten. Der Durchschnitt liegt bei 2,52. Die mit Abstand besten Ergebnisse (1,7) erzielen hier der rheinische Zuchtverband LRS und Hypor. Schaumann hingegen wird von den teilnehmenden Ferkelerzeugern nur mit der Note 3,4 beurteilt.

Wenig Reklamationen bei Scapaag, PIC und Topigs

In direktem Zusammenhang zur Jungsauenqualität steht der Umfang der Reklamationen. Wobei Reklamationsraten in Höhe von bis zu 3% hervorragend und Raten von maximal 5% immer noch akzeptabel sind. Übersteigt die Reklamationsrate hingegen die 5%-Marke, so besteht Handlungsbedarf.

Übersicht 5 zeigt das Ergebnis unserer Leserumfrage. Die Stapelgrafik gibt den prozentualen Anteil der Reklamationsraten für die verschiedenen Herkünfte wieder. Entscheidend ist der Anteil der Re-

Übersicht 5: Wer hat die niedrigsten Reklamationsraten?





Die Leserumfrage beweist: Auf die Sauberkeit der transportfahrzeuge legen alle Zuchtunternehmen großen Wert.

Fotos: Heil

klamationsraten über 5%. Scapaag schneidet in diesem Punkt eindeutig am besten ab, denn es gibt überhaupt keine Betriebe mit Reklamationsraten über 5%. Dicht dahinter folgen die PIC und Topigs. Und den höchsten Anteil niedriger Reklamationsraten (maximal 3%) weisen der LRS und JSR auf.

Das schlechteste Zeugnis stellen die Umfrageteilnehmer in diesem Punkt Schaumann aus. Immerhin mehr als ein

Drittel klagt über Reklamationsraten, die die 5%-Marke übersteigen. Allerdings liegt dem Ergebnis auch nur eine begrenzte Zahl von Meldebögen zugrunde. Doch auch bei der bayerischen EGZH und der dänischen Danzucht beklagen ein Viertel aller Betriebe Beanstandungs-

raten von mehr als 5%. Im zweiten Teil unserer Umfrage baten wir die Leser, den Service ihres Zuchtunternehmens bzw. -verbandes zu

benoten. Auch hier galt es wieder, Noten von 1 = sehr gut bis 6 = sehr schlecht zu vergeben. Bewertet werden sollten die Kundenbetreuung bzw. -beratung, die Reklamationsbearbeitung, die Pünktlichkeit der Lieferungen, das Eingehen auf individuelle Wünsche, die Qualität der Begleitinformationen und die Sauberkeit der Transportfahrzeuge.

Übersicht 6 zeigt die berechneten Mittelwerte aller vergebenen Noten:

j Betreuung, Beratung: Am besten (Note 1,8) wird die Betreuung bzw. Beratung des holländischen Zuchtunternehmens Hypor beurteilt. Dichtauf mit der Note 1,9 folgen PIC, LRS, UPB und Scapaag. Am schlechtesten beraten fühlen sich die Kunden der dänischen Danzucht (2,8). Bei den baden-württembergischen und bayerischen Herbuchverbänden SZV/ZEG und EGZH sieht es mit der Note 2,7 allerdings nicht viel besser aus.

j Reklamationsbearbeitung: Am besten scheint die Bearbeitung von Beanstandungen bei der PIC, beim LRS und bei Hypor zu funktionieren. Die Arbeit aller drei Organisationen wird von den Sauenhaltern in diesem Punkt mit 1,6 benotet. Unterdurchschnittlich fällt dagegen die Bewertung bei JSR, bei der EGZH und bei Schaumann aus.

j Pünktlichkeit der Lieferungen: In puncto Pünktlichkeit haben sich offensichtlich kaum Organisationen etwas vorzuwerfen. Denn die Bewertung fällt mit einer Durchschnittsnote von 1,6 insgesamt sehr positiv aus. Die beste Bewertung (1,4) erhalten PIC und die bayeri-

Übers. 6: So werden Beratung und Service der Zuchtunternehmen bewertet

Herkünfte	Berat./ Betreu.	Rekla- mation	Pünkt- lichkeit	Flexi- bilität	Begleit- papiere	Transp- Hygiene
PIC	1,9	1,6	1,4	2,0	2,0	1,2
BHZP	2,3	1,9	1,6	2,1	2,2	1,4
LRS	1,9	1,6	1,7	1,5	1,6	1,5
SZV/ZEG	2,7	2,0	1,7	2,3	2,7	1,7
JSR	2,5	2,2	1,6	2,1	2,5	1,6
Topigs	2,1	1,8	1,7	2,0	2,5	1,6
EGZH	2,7	2,2	1,4	2,2	2,6	1,5
Schaumann	2,1	2,2	1,5	2,0	2,4	1,5
UPB	1,9	1,9	1,7	2,2	2,5	2,1
Scapaag	1,9	2,1	1,5	2,1	2,5	1,3
Hypor	1,8	1,6	1,7	1,6	1,8	1,5
Danzucht	2,8	1,8	1,8	2,3	2,1	1,8
Sonstige	2,4	2,2	1,7	2,1	2,6	1,6
Ø	2,22	1,91	1,60	2,03	2,27	1,50

In puncto Termintreue und Transporthygiene hat sich offensichtlich kaum ein Zuchtunternehmen etwas vorzuwerfen.

Noten von 1 = sehr gut bis 6 = sehr schlecht

■ = bestes Ergebnis ■ = schlechtestes Ergebnis

© top agrar

Kommentar

Jetzt die Hausaufgaben machen!

Bei der vorliegenden Auswertung handelt es sich um eine Praxisumfrage und nicht um einen unter Standardbedingungen durchgeführten Warentest. Daher ist die Aussagekraft der Ergebnisse auch beschränkt – zumal zu einigen Herkünften nur eine begrenzte Zahl Meldebögen vorlag. Dennoch sind grundsätzliche Trends erkennbar.

Der hohe Anteil von Landwirten, (25%), die über Fundamentalschwierigkeiten bei den Sauen klagen, verdeutlicht, dass sich Fundamentprobleme zu einem immer größer werdenden Problem ausweiten – und zwar offensichtlich bei nahezu allen Herkünften. Hier ist die Züchtung gefragt, gegenzusteuern. Sicherlich tragen jedoch auch die Halungsverfahren und die Pflicht zur Gruppenhaltung dazu bei, dass die Probleme nicht geringer werden. Hier besteht fachübergreifend Forschungsbedarf!

Auch in puncto Kundenzufriedenheit und Serviceleistungen dürfen sich die meisten Zuchtorganisationen keinesfalls entspannt zurücklehnen. Denn die Landwirte wünschen mehr Beratung und mehr Transparenz sowie die Weitergabe wichtiger Informationen. Wie wurden die Jungsaue beim Vermehrer gefüttert und behandelt? Und wie sieht ihre gesundheitliche Vorgeschichte aus? Hier müssen die Begleitpapiere aussagekräftiger werden!

Beruhigend für die deutsche Zuchtbranche ist sicherlich, dass über 90% der Ferkelerzeuger im Moment noch nicht zu einer ausländischen Genetik wechseln wollen. Doch diese Gewissheit sollten die deutschen Zuchtorganisationen nicht als Ruhepolster verstehen, sondern als Ansporn zum Abarbeiten der dringlichsten Hausaufgaben!

H. Lehnert

dament zu einem akzeptablen Preis.“ Dem bleibt nichts mehr hinzuzufügen.

Auffallend häufig (7,2%) taucht der Wunsch nach einer besseren Betreuung und mehr Beratung auf. Rund 7% der Jungsauekäufer wünschen sich zudem mehr Ehrlichkeit, mehr Transparenz und eine bessere Zusammenarbeit mit der Vermehrerstufe. Ein ganz wichtiger Punkt ist in diesem Zusammenhang für 5% der Betriebe die Weitergabe von Informationen zur Tiergesundheit. Jeweils 5% der Umfrageteilnehmer wünschen sich zudem eine intensivere Zuchtarbeit in Richtung Fundamente und Fruchtbarkeit.

Auf ausländische Sauen umsteigen?

Welche Genetik halten Sie derzeit für die leistungsfähigste? Diese Frage, so wurde bei der Auswertung der Meldebögen deutlich, lässt sich nicht pauschal beantworten. Viele Landwirte sind überzeugt, dass jede Herkunft Vor- und Nachteile hat. Letztlich sei entscheidend, was der Betriebsleiter wolle: Eine möglichst hohe Fleischleistung der Mastendprodukte oder eine hohe Fruchtbarkeitsleistung.

sche EGZH. Auf Rang zwei folgen Schumann und Scapaag. Danzucht bildet mit der Note 1,8 das Schlusslicht.

j Flexibilität: Meister im Erfüllen individueller Wünsche ist offensichtlich der rheinische Zuchtverband LRS (Note 1,5). Auf Platz zwei folgt Hypor. Aber auch die PIC, Topigs und Schumann scheinen auf individuelle Wünsche ihrer Kunden flexibel zu reagieren. Die Danzucht und der SZV/ZEG tun sich in diesem Punkt dagegen offensichtlich deutlich schwerer. Denn beide erhalten von den Umfrageteilnehmern lediglich die Note 2,3.

j Begleitpapiere: Auch was die Qualität der Begleitpapiere angeht, haben die Ferkelerzeuger dem LRS die beste Note (1,6) gegeben. Deutlich verbesserungswürdig scheinen dagegen die Begleitpapiere der BW-Hybriden zu sein.

j Transportfahrzeuge: Ähnlich genau wie mit der Pünktlichkeit scheinen es die ausgewerteten Zuchtunternehmen auch mit der Sauberkeit der Transportfahrzeuge zu nehmen. Das ist löblich. Die beste Note (1,2) vergeben die Ferkelerzeuger hier an die PIC. Weniger gute Erfahrungen scheinen hingegen Sauenhalter gemacht zu machen, die ihre Jungsaue von UPB beziehen. Denn sie vergeben nur eine Durchschnittsnote von 2,1.

In einer gesonderten Spalte des Umfragebogens hatten wir gefragt, was sich die Ferkelerzeuger von ihrem Zuchtunternehmen wünschen. Ein Praktiker hat diese Frage kurz und treffend beantwortet: „Eine gesunde Sau mit stabilem Fun-

Ohne Quarantäne geht es nicht!

Die top agrar-Umfrage liefert auch aufschlussreiche Informationen darüber, wie die Jungsaue in der Praxis eingegliedert werden.

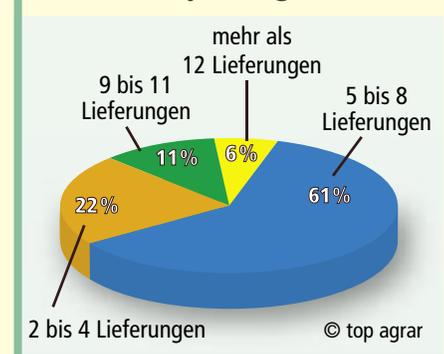
Die Genetik und der Gesundheitsstatus der Jungsaue sind die eine Sache. Mindestens genauso entscheidend für den Erfolg ist jedoch, wie die Jungsaue im aufnehmenden Betrieb eingegliedert werden. Auch hier liefert die Umfrage aufschlussreiche Details zum Procedere in der Praxis.

Um die Gefahr einer Erregereinschleppung in den Bestand zu reduzieren, sollte die Zahl der Jungsauekäufe auf ein Minimum begrenzt werden. Daher macht es Sinn, Jungsaue in verschiedenen Altersstufen zuzukaufen. Davon wird in der Praxis aber

offensichtlich noch wenig Gebrauch gemacht. Denn 70% der Melder geben an, pro Liefertermin nur Sauen gleichen Alters zuzukaufen.

Auch bei der Zahl der Liefertermine gibt es eine breite Streuung: 61% der Umfrageteilnehmer (siehe Übersicht 7)

Übers. 7: Anzahl Jungsaue-Lieferungen/Jahr



Je weniger Lieferungen, desto geringer das Risiko einer Erregereinschleppung.



Fundamentprobleme bei den Sauen scheinen sich bei nahezu allen Herkünften zu einem immer größer werdenden Problem auszuweiten.

tung der Sauen. Hier stellen spezialisierte Ferkelerzeuger sicherlich andere Anforderungen als Kombibetriebe.

Immerhin halten 24% der Betriebe derzeit die dänische Genetik für die leistungsfähigste. Auf Rang zwei der Hoffnungsträger folgt mit 15% die PIC, gefolgt von der französischen Genetik, die immerhin 14% der Umfrageteilnehmer favorisieren. An vierter Stelle rangiert BHZP mit 13%. Insbesondere in die Naïma-Sau setzen viele Ferkelerzeuger große Hoffnung.

Die hohen Erwartungen, die viele Ferkelerzeuger an die Fruchtbarkeitsleistung ausländischer Genetik knüpfen, spiegelt

sich auch in der Beantwortung der Frage wider, zu welcher ausländischen Genetik man im Falle eines Falles wechseln würde. Zwar beantworteten nur 42 Landwirte diese Frage. Mehr als die Hälfte von ihnen würde jedoch eindeutig die dänische Genetik bevorzugen. 24% würden sich für die französische Genetik entscheiden, 17% für holländische Jungsaunen und 7% für eine englische Genetik.

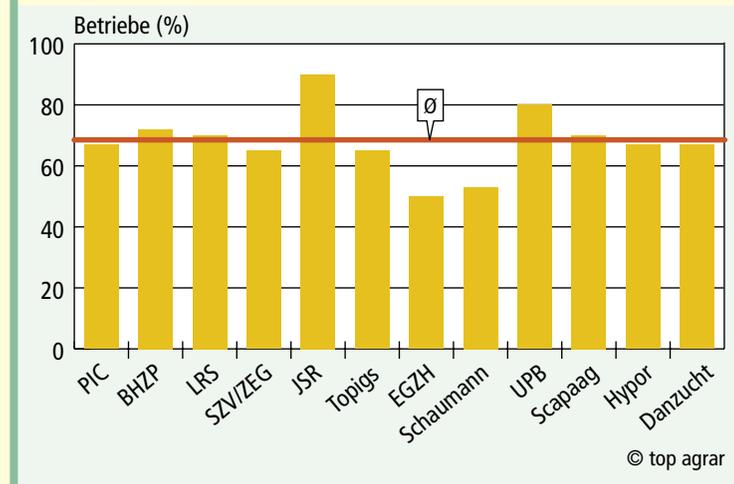
Noch besteht für die deutschen Zuchtunternehmen allerdings kein Grund zur Panik. Denn 91% der Umfrageteilnehmer geben an, in nächster Zeit nicht zu einer ausländischen Genetik wechseln zu

beziehen fünf bis acht Mal pro Jahr Jungsaunen, wobei der Schwerpunkt eindeutig bei sechs Zukäufen liegt. 22% aller Leser beschränken sich sogar bewusst auf zwei bis maximal vier Liefertermine. Bei immerhin 17% aller Betriebe stehen die Jungsaunen-LKW's pro Jahr jedoch mehr als neunmal auf dem Hof.

Ein wichtiger Faktor ist zudem eine ausreichend lange Quarantäne. Um sicher abschätzen zu können, welche Erreger die Jungsaunen mitbringen, ist ein

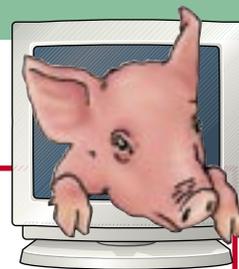
Quarantänestall unerlässlich. Unsere Umfrage ergab, dass mehr als zwei Drittel (68%) aller Teilnehmer inzwischen über einen Quarantänestall verfügt. Am größten scheint das Problembewusstsein bei Ferkelerzeugern zu sein, die JSR-Saunen beziehen, wie Übersicht 8 verdeutlicht. Denn von Ihnen besitzen bereits 90% einen Isolierstall. Bei Sauenhaltern, die mit UPB zusammenarbeiten, sind es immerhin 80%. Deutlicher Nachholbedarf besteht jedoch bei Ferkelerzeugern die

Übersicht 8: Anteil Ferkelerzeuger mit separatem Quarantänestall



In puncto Isolierstall muss zum Teil noch Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Andere Erfahrungen?



Wie sind Sie mit Ihrer Jungsaunenherkunft und mit Ihrem Zuchtunternehmen zufrieden? Decken sich Ihre Eindrücke mit den Ergebnissen unserer Leserumfrage? Oder haben Sie andere Erfahrungen gemacht?

Diskutieren Sie das Thema mit Berufskollegen im Internet-Schweine-treff unter dem Stichwort „Jungsaunen-Umfrage“. Den Zugang zu den Online- und E-Mail-Treffs finden Sie unter www.topagrar.com in der Rubrik „top-Treffs“.

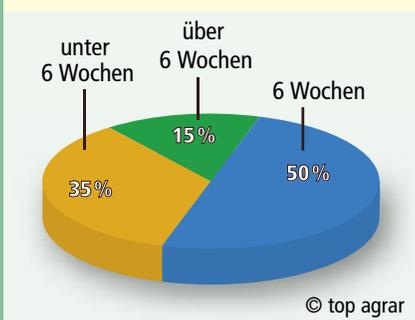
wollen. Doch lassen wir uns nicht täuschen! Der Jungsaunenmarkt ist heiß umkämpft. Langfristig werden deshalb nur die Zuchtunternehmen bestehen können, die die Probleme und Wünsche ihrer Kunden ernst nehmen und angemessen reagieren. Henning Lehnert

ihre Jungsaunen von der EGZH und von Schaumann beziehen. Denn hier verfügen nur 50 bzw. 53% aller Betriebe über eine Quarantäne.

Die Tierärzte empfehlen eine Isolierdauer von mindestens sechs Wochen. Denn so lange brauchen die Jungsaunen, bis sie sich akklimatisiert haben. Diese Forderung wird von 65% aller Quarantänestallbesitzer erfüllt (siehe Übersicht 9). In 35% aller Betriebe, die an der Umfrage teilgenommen haben, beträgt die Quarantäne aber auch nur drei bis fünf Wochen. Hier muss offensichtlich noch Überzeugungsarbeit geleistet werden!

Henning Lehnert

Übers. 9: Quarantänedauer in Wochen



Die Quarantänedauer sollte mindestens sechs Wochen betragen.